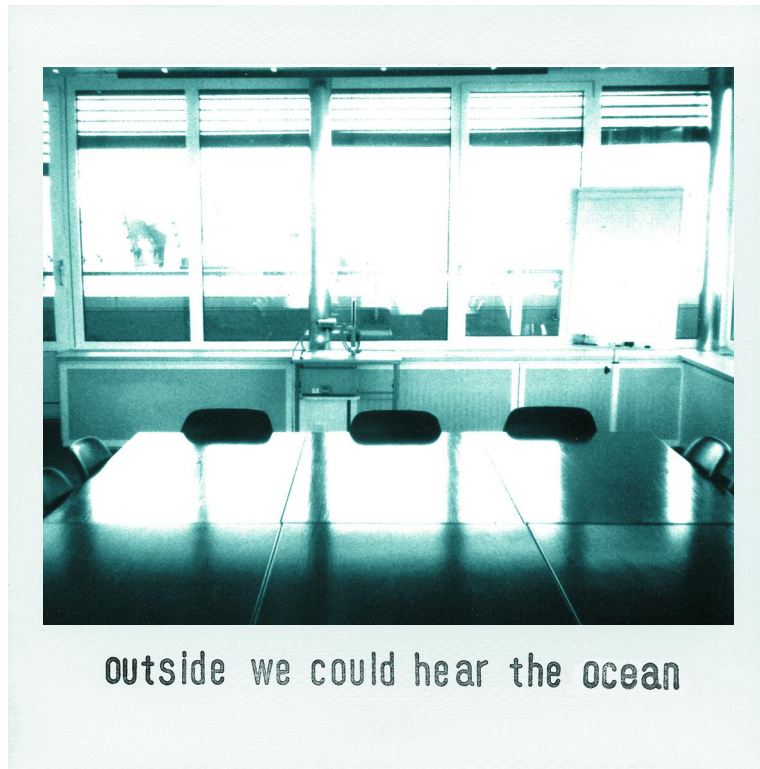


# КИНО-АППАРАТОМ

## **Outside we could hear the ocean**

Kuoni Haus, 8. OG, Neugasse 6, Zürich, 2004



*Scenes From The Life Of Andy Warhol*

Jonas Mekas USA 1965/1982/1990, 16mm, color, sound, 36 min

*Walden – Diaries, Notes and Sketches, Reel 5*

Jonas Mekas USA 1969, 16mm, color, sound, 45 min

# КИНО-АППАРАТОМ

## Im Glashaus

Wo sich sonst das Management des Reiseveranstalters Kuoni versammelt, um unternehmerische Visionen und Stellenkürzungen zu diskutieren, kann man sich gut aufhalten. Für einen Abend zumindest. Der verglaste Kastenaufsatz auf dem Dach des Kuoni-Hochhauses in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs ist ein wahrhaft pastoraler Ort der Entscheidungsfindung und Effizienzsteigerung – ein Aussichtspunkt mit verschwenderischem Panoramablick über Zürich, der sich durch einen Schritt aus dem Konferenzraum hinaus auf die umlaufende Terrasse noch vervollständigen lässt, an dem es nicht erstaunen würde, sollte den Firmenlenkern hier der Sinn für die Realität der Arbeits- und Überlebenswelt gelegentlich abhanden kommen.

An diesem Abend im späten Oktober 2004 wurde das Entscheider-Penthouse, das zu vielen Spekulationen über die Welt der Touristikindustrie Anlass gibt, zum Projektionsraum für einen Ausflug in die Welt des New Yorker Undergroundfilms umgerüstet. Statt PowerPoint und Folien-Schau präsentierten die mobilen cineastischen Raumnehmer von Kinoapparatом zwei Filme von Jonas Mekas, dem Begründer von so vielem (u.a. der Zeitschrift *Film Culture*, dem „New American Cinema“, dem Anthology Film Archive, der Filmmakers' Cooperative). Als Filmemacher bevorzugt Jonas Mekas seit jeher das lange bis überlange Format, was nicht so verwundert, wenn man weiß, dass sein Thema das Leben und sein Genre das filmische Tagebuch ist, die Aufzeichnung des Lebens mit seinen Abschweifungen, Zufällen und Einzelheiten, tendenziell ohne Maß und ohne Ende.

Was machen die Filme von Mekas mit einem Ort, an dem die Abschweifung im Geschäftsalltag nur selten gefragt und geduldet ist, an dem es schnell und ökonomisch zugehen muss, an dem nicht lange herumgeredet werden sollte? Diese und ähnliche Fragen interessierten offenbar ein großes Publikum. Das Kuoni-Glashaus platzte aus allen Nähten, manche Zuspätgekommenen mussten abgewiesen werden, viele verfolgten die Vorführung von der Terrasse aus, von draußen durch die Fenster das Geschehen im Inneren verfolgend. Was sie sahen, waren zwei kürzere Filme von Mekas, *Walden – Diaries, Notes and Sketches, Reel 5* von 1969 und *Scenes of the Life of Andy Warhol*, letzterer eine betörend schöne und auch rührende Würdigung eines Weggefährten aus vergangenen Tagen: Der Film wurde in der Fassung von 1990 gezeigt, die jene von 1965 und 1982 inkorporiert und um Tonaufnahmen von den Begräbnisfeierlichkeiten für Andy Warhol in der New Yorker St. Patrick's Cathedral ergänzt. Der Klang von Chor und Kirchenorgel unterlegt am Ende von *Scenes* frühere, aus der Hand gefilmte Bilder, die bei einem gemeinsamen Aufenthalt von Mekas und Warhol in Montauk auf Long Island in den 1960er Jahren entstanden sind. Vom Ende her werden damit die verschiedenen Situationen und „Szenen“, in denen Warhol in der Gesellschaft von Mitarbeitern, Porträtkundinnen oder Freunden zu sehen ist, auf den Tod bezogen und damit zu sozialen Stilleben, zu social natures mortes, transformiert.

Besonders ausführlich schildert Mekas die prächtigen Long-Island-Ausfahrten in die Landschaften der New-England-High-Society, zu den Lerner (Irving Lerner, der Musical-Komponist) und Radziwills (Lee Radziwill, Schwester von Jackie Kennedy/Onassis). Im Glashaus des Touristikunternehmens sahen wir Strandspaziergänge, Sonnenuntergänge, raufende Knaben, den Geburtstag der Tochter Radziwill, die von Onkel Andy ihren ersten Lippenstift erhält (als Inauguration in den Erwachsenenglamour), und andere paradiesische Momente. *Scenes* produziert phasenweise Bilder eines Ozeans aus Luxus, Schönheit und Glück, angefüllt mit Todesahnung und Melancholie. So attraktiv dieses Footage auch erscheinen mag, mit all seiner stilsicheren Patina, mit seinen privatisierenden Prominenten und der scheinbaren Naivität bloßer Augenzeugenschaft, erweist es sich doch als ungeeignet für die Urlaubswerbung. Im Glashaus, bei Einbruch der Dunkelheit, wurde man vielmehr Zeuge einer Verheißung des Unvereinnahmbaren in 16-Millimeter.

# КИНО-АППАРАТОМ



Kinoapparat auf dem Kuoni Haus, Zürich

Tages-Anzeiger, 27. Oktober 2004

## Underground in der Chefetage

Eine seltene Gelegenheit: Im Rahmen von «Doing Glamour» zeigt Kinoapparatom zwei Experimentalfilme des Warhol-Freundes Jonas Mekas.

Von **Sascha Renner**

Die Kunstwelt wird gern mit Glamour assoziiert. Der schöne Schein, der Glanz der Oberfläche, die mediale Selbstinszenierung gehören ebenso selbstverständlich zu ihren Kernkompetenzen wie die hintergründige Reflexion. Bereits 1941 erkannte Theodor W. Adorno die entsprechenden Zusammenhänge. Für den scharfsinnigen Theoretiker war Glamour an erster Stelle ein Marketinginstrument, das Ergebnis eines wirtschaftlichen Kalküls. Auch das Vermarktungssystem der Gegenwartskunst ist von solchen Strategien bestimmt: Exklusivität und Exzentrik sind die glamourhaltigen Ressourcen, aus denen Künstlerstars gemacht werden.

Exemplarisch beobachten lässt sich dieser Vorgang im New Yorker Bohème-Underground der Sechzigerjahre um Pop-

Papst Andy Warhol. Einer der wichtigsten Protagonisten der Szene war der Experimentalfilmer Jonas Mekas. Seit die Werke des heute 82-jährigen an der letzten Documenta dem Kunstpublikum vorgestellt wurden, reissen sich auch die grossen Museen darum. Seine 16-mm-Kamera hielt Mekas stets auf Dauerbetrieb. So entstanden mehrere tagebuchartige und sehr private Filmdokumente, in denen die gesamte Künstlerszene der Sechziger- und Siebzigerjahre ihren Auftritt hat. Ob Zeremonienmeister Andy Warhol nun mit Yoko Ono und John Lennon Nudelsuppe kocht oder mit Sophia Lorens Oscar herumfuchelt, Mekas und Kamera sind dabei. Aber auch das scheinbar Banalste kommt zu höchsten Ehren: raufende Knaben, ein Kindergeburtstag, Warhol am Strand.

### Psychedelisch-wilde Filmcollage

Das alles ist nicht nur sehr amüsant und dokumentarisch wertvoll, sondern auch von enormer künstlerischer Radikalität: Rasante Schnitte, die flapsige Kameraführung und der Alternativ-Rock der Kultband Velvet Underground steigern sich gegenseitig zu einer psychedelisch-wilden Filmcollage. Mit seiner Sampling-Technik

bricht Mekas die traditionellen Erzählstrategien des Mainstream-Kinos auf. Es gibt keine Geschichte, die erzählt werden soll, sondern nur flüchtige Impressionen des Künstler- und Familienlebens. Und das ist hinreissend viel.

Projektionsraum – im doppelten Sinn des Wortes – ist das Konferenzzimmer des Kuoni-Hauses hoch über den Dächern Zürichs. Die sorgfältige Wahl des Aufführungsortes ist wesentlicher Teil des Konzepts von Simone Schardt und Wolf Schmelter, die nun schon zum fünften Mal Raritäten des Künstlerfilms unter dem Label «Kinoapparatom» nach Zürich holen. Durch die Überlagerung von Raum und Film proben die jungen Künstler eine neue Lektüre der Werke sowie die Instantproduktion von Glamour. Hier die Exklusivität der Chefetage, dort die schillerndste Künstlerszene des 20. Jahrhunderts, die zwischen Verehrung und ironischer Distanz zur Konsumkultur schwankte. Man darf gespannt sein, welche Dialoge sich zwischen beiden entspinnen.

«Scenes of the Life of Andy Warhol» (1965/82) und «Walden – Diaries, Notes, and Sketches, Reel 5» (1969); morgen Donnerstag, 19 h, Neugasse 6, 8. Stock. Eintritt frei.



BILD PD

**Instantproduktion von Glamour:** Mekas' Dokumente der New Yorker Bohème in den Sechzigerjahren.



this is not a documentary film

*Outside we could hear the ocean*  
Polaroid, Stempeldruck, Kunstharz  
10 cm x 10 cm  
Edition, 24 Motive, Unikat